

Christkatholisch



Neuer Primas der Anglikaner

Am 21. März wurde Justin Welby als 105. Erzbischof von Canterbury inthronisiert.

Seite 2

Wissen – oder «nur» glauben?

Eine fundamentale Frage für Christen.

Seite 4

Christkatholische Identität?

Erster Bericht aus der Pastoralkonferenz.

Seite 5

Justin Welby wurde am 21. März in Canterbury inthronisiert

Neuer Primas der Anglikaner

Ein Manager und Finanzexperte macht Karriere, und steigt zum Leiter eines internationalen Konzerns auf. Nicht verwunderlich – wäre der «Konzern» nicht die weltweite anglikanische Gemeinschaft, mit der auch die Altkatholischen Kirchen in voller Gemeinschaft stehen. Justin Welby, 57 Jahre alt, gerade 20 Jahre lang Priester und im Jahr 2011 zum Bischof geweiht, ist der neue Erzbischof von Canterbury.

<< Titelbild:

Der Tradition entsprechend, klopft Erzbischof Justin Welby dreimal mit seinem Bischofsstab an die Tür der Kathedrale zu Canterbury, bevor er zu seiner Inthronisation eintritt.

Fotos:
The Press Association

Justin Welby wurde am Donnerstag, 21. März, während eines Gottesdienstes, in dem die Vielfalt der Anglican Communion feierlich zum Ausdruck kam, als 105. Erzbischof von Canterbury inthronisiert. Mehr als 2000 Menschen aus der ganzen Welt versammelten sich in der Kathedrale von Canterbury für eine Feier mit traditionellen Elementen des anglikanischen Gottesdienstes sowie zeitgenössischer Musik, lebendigem ghanaischem Tanz und afrikanischen Trommeln, einer Punjabi-Hymne und einem auf Französisch gesprochenen Segen.

Unter den Gästen waren Geistliche und Laien aus der ganzen Church of England, einschliesslich des britischen Thronfolgers Prince Charles und des Premierministers David Cameron, sowie zahlreiche ökumenische Gäste. Jeder Primas der anglikanischen Gemeinschaft, bis auf einem, war für die Feier nach Canterbury angereist. Zum ersten Mal in der Geschichte führte eine Frau, die Erzdiakonin von Canterbury, Sheila Watson, eine

der beiden Inthronisierungszeremonien durch. Sie setzte Welby zunächst als Erzbischof von Canterbury ein. Anschliessend führte der Kathedraldekan Robert Willis den neuen Erzbischof zum Stuhl des heiligen Augustinus und setzte ihn zum Primas von England und zum Ehrenoberhaupt der anglikanischen Weltgemeinschaft ein.

Danach segnete der dienstälteste Erzbischof der anglikanischen Gemeinschaft, Bernard Ntahoturi aus Burundi, traditionsgemäss den neuen Erzbischof von Canterbury.



>> Der Erzbischof nimmt die Hand des Dekans von Canterbury, Robert Willis, während er auf dem Stuhl des Augustinus sitzt. Der Stuhl wird etwa seit dem 13. Jahrhundert für Inthronisationen verwendet.

Editorial



Jean
Drummond-Young,
Chefredaktorin

Lieber Leser,
Liebe Leserin
Zwei Tage nach der feierlichen Einsetzung des neuen Papstes wurde auch der neue Erzbischof von Canterbury eingesetzt, wie der Bericht auf diesen Seiten belegt. Es besteht berechtigten Hoffnungen, dass die zwei Kirchenoberhäupter zusammen wirken werden – auch mit dem Ökumenischen Patriarchen (siehe Seite 8). In dieser Nummer berichten wir von Treffen anderer Art: Gemeindeglieder aus Schönenwerd-Niedergösgen und Aarau

stellten sich die Frage: «Kann ich das wissen – oder muss ich es glauben?». Antworten auf Seite 4! Wieder ein Treffen anderer Art war dasjenige unserer Pastorkonferenz (Bericht auf Seite 5) sowie das der International Altkatholischen Bischofskonferenz; das Communiqué finden Sie auf Seite 6. Nach einem «kleinen» 10. Jubiläum in Nr. 6 gratulieren wir in dieser Nummer Hans Metzger zu seinen 25 Jahren als Priester, auf Seite 9. Der Hirtenbrief (Nr. 5) kann als Brief durchaus eine Antwort generieren: Auf Seite 6 finden Sie einen Leserbrief zum Hirtenbrief. Zu alledem wünsche ich – gute Lektüre!

Justin Welby stellte sich anschliessend öffentlich in den Dienst der anglikanischen Gemeinschaft, «auf dass wir gemeinsam das Evangelium Christi verkünden, der uns mit Gott versöhnt und die Mauern, die uns trennen, niederreisst». Er begann seine Antrittspredigt mit den Worten: «Wir sind eine internationale Gemeinschaft ...» und ging auf die Notwendigkeit ein, Jesus als den Sohn Gottes anzuerkennen. Der Ruf Christi, warnte er, beinhalte das Eingehen von Risiken und daher leide die Kirche. Der Erzbischof schaute die versammelten Primasse an und sagte: «Ich betrachte die anglikanischen Führer hier und denke daran, dass in vielen Fällen rund um die Welt ihre Leute in allen Himmelsrichtungen verstreut sind oder in den Untergrund getrie-

ben werden – durch Verfolgung, durch alle möglichen Stürme, sogar durch kulturellen Wandel. Wie in der Vergangenheit, sterben nach wie vor viele Christen den Märtyrertod.»

Geschenke der weiten Welt

Nach der Predigt präsentierten fünf Vertreter der Gemeinschaft symbolische Geschenke aus ihren Heimatregionen. Der Bischof von Jerusalem, Suheil Dawani, brachte ein Holzkreuz; Frau Adele Finney aus Kanada teilte das Geschenk des Wassers; Frau Real Kewasis aus Kenia brachte Pakete mit Brot und Milch; Pfarrer Peter Koon, Provinz-Sekretär von Hong Kong Sheng Kung Hui, schenkte ein Mosaik aus verschiedenfarbigen Reiskörnern in der Form seiner Provinz und Pfarrer Desiré Mukanirwa aus der Demokratischen Republik Kongo brachte eine Holzskulptur eines Vulkans, um den Wunsch nach Frieden auszudrücken. Nicht nur in der Kathedrale nahmen Mitglieder der anglikani-

schen Gemeinschaft am Gottesdienst teil, sondern auch via TV und Radio. Dekan Willis forderte sowohl alle in der Kathedrale Versammelten wie auch die Teilnehmenden zu Hause auf, «mit mir in den Worten zu beten, die Christus, unser Herr uns gelehrt hat – jeweils in unserer eigenen Sprache: Vater unser, der du bist im Himmel ...».

Versöhnung in Jesus

Versöhnung war ein grosses Thema, so sagte Bischof Ian Douglas: «Die Thematik der Versöhnung kam zum Ausdruck durch die Musik, und das Wirken der anglikanischen Gemeinschaft war deutlich spürbar. In Jesus sind all unsere Differenzen beseitigt und es ist unsere Berufung, Werkzeuge der Versöhnung zu sein und keine Angst zu haben.»

Pfrn. Dr. Sarah Macneil aus Australien meinte, der Gottesdienste sei «fantastisch» gewesen. «Es war wunderbar, mit einbezogen zu werden. Ich habe es sehr genossen zu sehen, wie

die jungen Menschen und die Gemeinschaft so bestätigt wurden.» Eine dieser jungen Leute war Evangeline Kanagasooriam, eine 17-jährige Studentin von Canterbury, die den Erzbischof begrüßte, als er die Kathedrale betrat. Sie fragte, warum er gekommen sei, warum er geschickt worden sei und in welcher Gesinnung er gekommen sei. Welby antwortete, dass er die Gnade Gottes sucht, die Liebe Gottes verkünden soll und «nichts ausser Jesus Christus» kannte.

Der Bischof von Malawi, James Tengatenga, sprach von der Bedeutung des Dienstes an der Gemeinschaft und der Schlüsselrolle, welche der neue Erzbischof auf der ganzen Welt spielen wird.

Kanon John Peterson erklärte, es habe ein «wunderbares Gefühl des Neuanfangs, bei dem die Versöhnung im Mittelpunkt steht» geherrscht. «Nichts», fügte er hinzu, «könnte wichtiger sein.»

Anglican Communion News Service

Übersetzung jdy

Erzbischof Welbys bunte Gewänder wurden ursprünglich für den verstorbenen Bischof von Peterborough, Ian Cundy – Welbys Mentor – entworfen und hergestellt. Der Erzbischof bestand auf solchen persönlichen Details für den Gottesdienst.

Anglikaner-Primas Justin Welby: Format jenseits gängiger Formate

Seine Bewerbung als Kirchenoberhaupt, so verriet er neulich, sei «eher ein Scherz» gewesen. Doch Justin Welby beweist Format – spätestens dann, wenn er spricht, denn der neue Primas der Church of England hat viel Erfahrung. Nicht als Bischof – das ist er tatsächlich erst seit 16 Monaten – aber nützliche Berufserfahrungen, die seine Mitbrüder nicht haben – und Lebenserfahrung.

Realitätssinn

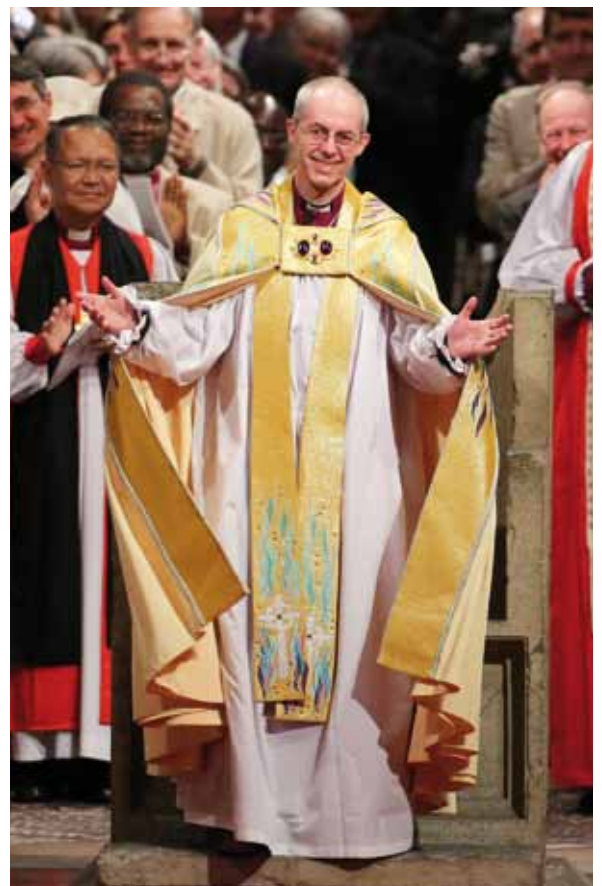
Bei der Wahl des neuen Primas hat Justin Welby tatsächlich alle Favoriten hinter sich gelassen. Der frühere Öl-Manager und Finanzexperte von «Elf Aquitaine» scheint eine sehr gute Lösung zu sein. Ein spannender Typ, ein echter Quereinsteiger. Der Eton-Absolvent, Jurist, Manager, Theologe und Familienvater wurde erst 1993 zum Priester und im Oktober 2011 zum Bischof geweiht. Welby steht für Realitätssinn, eine enorme Auffassungsgabe und Weltläufigkeit, die ehemalige Geschäftskollegen und

Amtsbrüder ihm bescheinigen. Parallel zu Managerposten in Paris und London, bei denen es etwa um die Finanzierung von Ölförderprojekten in Nigeria ging, engagierte sich Welby bereits als Laie in einer anglikanischen Gemeinde im Londoner Stadtzentrum. Der Unfalltod seiner kleinen Tochter – eines von insgesamt sechs Kindern – brachte ihn Gott näher.

Der 105. Erzbischof von Canterbury ist auch als Sanierer gefragt, was die Frage der inneren Kircheneinheit angeht. Dabei hat er, selbst ein Mitglied des evangelikalen Kirchenflügels, zum Erhalt der Kircheneinheit denselben Spagat auszuhalten wie sein eher liberaler Vorgänger.

Schon unmittelbar nach seiner Wahl musste er bei der Abstimmung über die Zulassung von Frauen zum Bischofsamt eine herbe Niederlage einstecken. Sein leidenschaftliches Plädoyer für Bischöfinnen, um den Blick endlich wieder nach vorn richten zu können, lief ins Leere. Das quälende Thema bleibt auf der Agenda.

Alexander Brüggemann, Kipa



Abendkurs in den Kirchgemeinden Schönenwerd-Niedergösgen und Aarau

Wissen – oder «nur» glauben?

Kann man Gott beweisen, oder ist der Glaube an ihn eine blosser Vermutung ohne Grundlage – und was heisst «Glaube» überhaupt? Ein Abendkurs unter dem Titel «Kann ich das wissen oder muss ich das glauben?» gab über diese und ähnliche Fragen Aufschluss.

«Ich glaube, es ist am Samstag.» – «Ich glaube an den FC Basel.» – «Bitte glaub mir!» Der Begriff «glauben» kann ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Was genau meint «glauben» im christlichen Zusammenhang, wenn man beispielsweise «Wir glauben an den einen Gott» sagt? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Abendkurses «Kann ich das wissen oder muss ich das glauben?», der Anfang Jahr in den Kirchgemeinden Schönenwerd-Niedergösgen und Aarau stattgefunden hat, waren sich schnell einig: Nicht «vermuten», sondern «vertrauen» ist die Bedeutung, die dem religiösen Glauben am nächsten kommt. Und das ist nicht nur unsere eigene Meinung, sondern auch das biblische Verständnis des Glaubens nach der Grundbedeutung der entsprechenden hebräischen und griechischen Worte. Glaube an Gott ist nicht Halbwissen, sondern eine Grundhaltung des Vertrauens, des Sich-auf-Gott-Verlassens.

Trotzdem stellt sich dem Glaubenden immer wieder die Frage, wie gewiss er sich seines Glaubens sein kann. Wäre es nicht praktisch, wenn man messerscharf und mathematisch exakt beweisen könnte, dass es einen Gott gibt?

«Logische» Beweise

Solche Gottesbeweise wurden immer wieder versucht: Thomas von Aquin argumentierte im 13. Jahrhundert, dass jedes Ding, das sich bewegt, von einem anderen in Bewegung gesetzt werde, das selbst von einem anderen bewegt werde, das wiederum ... und so weiter, bis zum ersten «unbewegten Bewegten» – und dieser sei Gott.

Anselm von Canterbury versuchte höchst raffiniert zu beweisen, dass Gott als «das, worüber hinaus Grösse-

res nicht gedacht werden kann» aus rein logischen Gründen notwendigerweise existieren müsse.

Heute ist man sich einig, dass diese Überlegungen keine strenge Beweiskraft haben, uns aber trotzdem Wichtiges über Gott sagen: Dass er derjenige ist, der am Anfang der Welt steht, ohne selbst ein innerweltliches Ding unter anderen zu sein; dass unser Nachdenken über ihn an kein Ende kommt, weil wir ihn immer noch grösser denken müssen, als unsere menschlichen Begriffe ihn fassen. So sollen wir zum Beispiel die Allmacht Gottes nicht im Sinne der Macht eines Diktators denken, sondern im Sinne eines fürsorglichen Herrschers, denn ein Gott, der Freiheit gewährt, ist grösser als ein Gott, der despotisch herrscht.

Der Glaube sucht nach Einsicht

Auch wenn wir über Gott nichts wissen können, so kommen wir doch nicht umhin, uns über ihn Gedanken zu machen. Gewiss: Wir singen und beten, wir hören Ge-

schichten und erzählen sie weiter, oder wir vollziehen Rituale und lassen Symbole auf uns wirken, ohne sie jederzeit mit dem Kopf zu analysieren.

Aber Glaube ist kein dumpfes Nachplappern und auch keine esoterische Gefühlsduselei. So gibt es im Glauben auch eine Zeit der Reflexion, des Nachdenkens: Was bedeutet diese oder jene Lehre der Tradition für uns heute? Warum vollziehen wir dieses Ritual so und nicht anders? Entspricht jenes Gebet noch dem, was uns für unser eigenes Leben am Glauben wichtig ist? Wie spricht uns diese oder jene Geschichte an – sagt sie uns etwas Wichtiges für unsere eigene Glaubenserfahrung, und ist es das gleiche, was sie den Gläubigen schon vor zwanzig oder zweihundert oder zweitausend Jahren sagte?

Der Glaube sucht nach Einsicht, weil das Christentum anerkennt, dass der Mensch ein vernunftbegabtes Wesen ist und dass diese Vernunft, von Gott geschenkt, als gut anzusehen und verantwortungsvoll zu nutzen ist. Wir sollen unseren Verstand nicht an der Kirchentür abgeben.

Fundamentale Fragen

Diese Fragen sind grundlegend, fundamental für den Glauben, man nennt sie deswegen auch «fundamentaltheologisch». Dies ist nicht ungefährlich, denn man kann es leicht mit «fundamentalistisch» verwechseln.

Fundamentalismus meint, die wörtliche Wahrheit der Bibel als unhinterfragbar voraussetzen. Fundamentaltheologie meint, die Grundlagen und Voraussetzungen des Glaubens kritisch reflektieren und klären, ist also das genaue Gegenteil von Fundamentalismus. Eine sorgfältige Verwendung der Begriffe ist wichtig: auch dies eine Einsicht des Kurses.

Adrian Suter



Erster Teil der Berichterstattung über die Pastoralkonferenz

Christkatholische Identität?

Die einwöchige Pastoralkonferenz vom 11. bis 15. März in Saint-Maurice, an der obligatorisch alle im aktiven Dienst stehenden Geistlichen teilnahmen, befasste sich mit den Themenbereichen «Identität», «Ekklesiologie» und «Liturgie». Es wurde die Frage gestellt: «Was macht christkatholische Identität eigentlich aus?»

Bis Dienstagmittag wurden wir von unserer Berner Professorin Angela Berlis begleitet. Mit einem Brainstorming stiegen wir ins Thema ein. Folgende Merksätze liessen sich als Resultat dieses «Gedankensturmes» formulieren:

- Wir schätzen unsere Autonomie und unsere Katholizität.
- Wir versuchen ein faires Miteinander von Geistlichen und Laien.
- Wir fordern und verteidigen gleiche Rechte für Männer und Frauen.
- Wir sind frei und liberal und wir pflegen eine lebendige Tradition, in der Synodalität und Konsenspflicht wichtig sind.
- Wir verwenden sehr oft Worte wie Freiheit, Liebe, Offenheit und Gastfreundlichkeit.
- Die familiären Verhältnisse bewirken fast automatisch, dass jene, die aktiv am Gemeindeleben teilnehmen möchten, nicht anonym bleiben.
- Unsere Apostolizität und gewisse konservative Strömungen können nicht verhindern, dass verschiedene Perspektiven nebeneinander Platz haben.
- Wegen unserer Kleinheit sind wir auch komplex- und krankheitsanfällig.

Die anschliessende Diskussion förderte folgende weitere Erkenntnisse zu Tage: Die Prozesse der Veränderung haben in den letzten 30 Jahren auch vor unserer Kirche nicht Halt gemacht. Die stereotypen Beschreibungen der Vergangenheit, der Wiederholungszwang von bestimmten Ereignissen und das Zurückfallen in alte Formeln (Wir haben keinen Papst und kein Zölibat usw.) müssen heute für narrative Ansätze Platz machen, denn auch christkatholische Identität verändert sich stetig.

Narrative Identität

Zusammenfassung des Referates von Angela Berlis:

Alles Wissen ist konstruiert, aber Erzählungen bringen Erleuchtung. Erlebte Ereignisse werden durch Deutung, Nachdenken und Konstruktion zu einer Geschichte in der Begegnung. So ist unsere Identität immer am Werden (under construction) und beim Erzählen verändern auch wir uns selbst. Im Rückblick wird der Sinn unserer Geschichte sichtbar. Solange wir also leben, wird solche narrative Identität nie fertig, auch deshalb nicht, weil wir beim immer wieder NEU-Erzählen auch lernen müssen, andere Perspektiven als die unseren einzunehmen. Und so kommen wir zur Frage:

Was ist das Bleibende, das trotz allem NEU-Erzählen immer da ist?

Oder anders gesagt:

Welche Aspekte unserer Identität sind für uns, unsere Arbeit und für unser Sein in der Kirche befreiend und inspirierend?

Lesen Sie in der nächsten Nummer, was aus den Gruppenarbeiten zu diesen zwei Fragen herausgekommen ist.

Pfr. Hans Metzger

Diese Berichterstattung wird im «Christkatholisch» Nr. 8 fortgesetzt.

Randbemerkung



Franz Osswald

Verräter! Aber wer?

Die Passionszeit ist vorbei, in meinen Gedanken aber kreist ein Thema, das mich immer wieder beschäftigt: Jesus, der sich geopfert hat, und Judas der Verräter.

Jesus, der sich Opfernde? Jesus war ein Überzeugungstäter. Er hat mit Leib und Seele gepredigt, den Armen Mut gemacht, den Sündern einen Neuanfang ermöglicht und den Mächtigen den Spiegel vorgehalten. Wer so konsequent handelt wie Jesus, dessen Schicksal ist vorgezeichnet. Insofern stimmt es, dass Jesus wusste, was ihm bevorstand, denn er kannte die Menschen. Damals wie heute werden Menschen beseitigt, die gewaltlos ein Machtgefüge umzuwälzen und einen sozialen Ausgleich herbeizuführen versuchen. Martin Luther King ist ein Beispiel unserer Zeit.

Täter und Verräter an der Liebe Gottes ist meines Erachtens nicht Judas, sondern sind all jene, die Unterdrückung und Ungerechtigkeit Hand bieten sowie Andersdenkende und Anderslebende an den Pranger stellen. All jene, die aus Gier und Eigennutz über Leichen gehen, die Drecksarbeit erledigen lassen und dazu einen Judas brauchen, den sie danach fallen lassen können.

So lesen wir es in der Bibel: «Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er zum Tode verurteilt war, reute es ihn und er brachte die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern zurück und sprach: Ich habe Unrecht getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe. Sie aber sprachen: Was geht uns das an?» (Mt 27,3–4). Judas hat die Konsequenzen gezogen und sich erhängt, die Anstifter indes kamen ungeschoren davon. Das kommt mir bekannt vor.

Franz Osswald

<< Die familiären Verhältnisse sind auch unter den Geistlichen spürbar: Diakonin Karin Schaub (l.) und Pfarrerin Denise Wyss. Foto: P. Feenstra



Communiqué der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz (IBK)

Nächstes Jahr in Utrecht

Die Altkatholische Bischofskonferenz tagte vom 3. bis 7. März 2013 im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK) in Deutschland. Die Sitzung wurde mit einem Festgottesdienst in der Namen-Jesu-Kirche in Bonn eröffnet. Die Predigt hielt der Utrechter Erzbischof Dr. Joris Vercammen, der den Vorsitz der Konferenz innehat. Bis einschliesslich Dienstag standen vor allem die Berichte aus den jeweiligen Kirchen, die ökumenischen Dialoge und die Finanzen im Mittelpunkt der Beratungen.

Der in den letzten Jahren intensiv mit der Kirche von Schweden geführte Dialog geht seinem Abschluss entgegen. Wenn der Abschlussbericht mit seinen ekklesiologischen Übereinstimmungen und Folgerungen von den beteiligten Kirchen genehmigt wird, wäre eine «Kirchengemeinschaft» möglich. Auch haben die altkatholischen Bischöfe mit Freude vom Fortschritt des Prädialogs mit der indischen Mar Thoma Kirche Kenntnis genommen, der nun als Dialog fortgesetzt wird.

Im Kontext der internationalen Zusammenarbeit – insbesondere im Hinblick auf die diesjährige Vollversammlung des Weltkirchenrates in Busan/Korea – wurde intensiv das Papier «Gemeinsam für das Leben: Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten» diskutiert. Die inhaltliche Stossrichtung und die Aufnahme verschiedener theologischer und kirchlicher Traditionen wurden grundsätzlich begrüsst. Zugleich erfordert dies aber auch noch kulturelle Konkretisierungen.

Seit drei Jahren arbeiten die Bischöfe intensiv an einer neuen Finanzstruktur, um die Finanzen transparenter zu machen und das vorhandene Defizit zu decken, welches 2011 noch über € 12 000.– betrug und durch einen Sonderbeitrag der niederländischen Kirche ausgeglichen wurde. Für die verschiedenen Aufgaben gibt es nun klar definierte Budgets, die nicht überschritten werden dürfen. Ausserdem wurden die Mitgliederbeiträge angepasst. Auf diese Weise ist es erstmals gelungen, für 2013 ein Budget zu verabschieden, das ausgeglichen ist.

Ferner wurde der Bericht des niederländischen Kongresskomitees entgegengenommen. Vom 18. bis 21. September 2014 wird in Utrecht der 31. Internationale Altkatholikenkongress stattfinden. Das Thema lautet «Steh auf und geh» und beruht auf der

biblischen Geschichte von der Taufe des Äthiopiens in der Apostelgeschichte 8. Während des Kongresses wird auch die 125-Jahr-Feier der Utrechter Union stattfinden. Alle Kirchgemeinden werden mit einer Arbeitsbroschüre zur Vorbereitung eingeladen. Der Kongress soll vor allem für alle Altkatholiken und Altkatholikinnen sowie Interessierte ein Ort der spirituellen Begegnung sein.

Im Kontext der bereits im letzten Jahr begonnenen Reflexion über den «Ständigen Diakonat» wurde beschlossen: Die Spendung des Sakramentes der Krankensalbung ist der Priesterin/dem Priester vorbehalten.

Die Bischöfe der Utrechter Union können in ihrem Bistum andere Formen der Krankensalbung ohne Absolution – in der Seelsorge oder in speziellen Gottesdiensten – aus pastoralen Gründen gestatten und sie müssen darüber die IBK informieren. Das Sakrament der Ehe kann nur von einer Priesterin oder einem Priester gespendet werden und nicht von Diakonen oder Diakoninnen.

Die nächste Sitzung der IBK findet im April 2014 in der Schweiz statt.

Amersfoort/Bern, März 2013

Maja Weyermann

Informationsbeauftragte, Internationale Altkatholische Bischofskonferenz

Von den letzten Dingen

Leserbrief zum Hirtenbrief im «Christkatholisch» Nr. 5/2013

Ihr Beitrag zeigt auf, wie wir heute mit dem Sterben und dem Tod umgehen, und so sende ich hier eine Kopie einer Facebook-Eintragung von mir:

«Sind wir denn vermehrt so kalt, gefühlslos und verkommen und werden von der Wiege bis zur Bahre nur noch bald Entsorgungs-Ware» und ein Kleber auf die Stirn und durch den Ofen ganz geschwind, und Asche zu Asche, mehr ist nicht mehr drin».

Ja, wir sind es leider doch bald gewohnt, dass öffentliche Personen einfach so den letzten Weg (oder Hinterausgang, -weg) nehmen ... aber wenn man dann am Freitag den Sanitätswagen vom Nachbarhaus wegfahren sieht und nicht weiss wer da drin ist, kommen Fragen auf. Eine Woche später vernimmt man (hinter vorgehaltener Hand, weil es die Person XX oder deren Familienangehörige so wollten), dass es Person XX «war» und sie zwei Tage später im Spital gestorben ist, und die Beisetzung im engsten

Familienkreis stattfand. Dabei war die Person XX schon mehr als 40 Jahre massgeblich engagiert in der Überbauung und man kannte sich bestens – ja dies nicht in einer Stadt, nein, in einer kleineren Überbauung mit vier zusammengebauten Häusern à sechs Wohnungen ...

Ja, so weit haben wir es gebracht: keine Todesanzeige, keine Info im Gemeinde-Glaskasten. Darum meine Einleitung «von der Wiege bis zur Bahre sind wir nur noch Wegwerf/Entsorgungs-Ware». Dies sollte uns allen doch zu denken geben. Sind wir denn nichts mehr Wert in dieser neuen Welt, dass man sich von Freunden, Bekannten oder Nachbarn noch verabschieden könnte – und wenn es auch nur bei einer Abdankungsfeier wäre (ohne die Person XX).

Ja – so weit haben wir es gebracht im 21. Jahrhundert.

Tony Müller

Urtenen-Schönbühl

Hans Metzger ist seit 25 Jahren Priester – aber nicht immer nur Pfarrer

Auf «zwei Beinen» gestanden

Am 17. April 1988, dem Sonntag nach dem Weissen Sonntag (er heisst «Misericordia») wurde mein Kollege Hans Metzger zum Priester geweiht. Er hat sein Amt immer auch als ein prophetisches Amt verstanden, das heisst er fragte nicht nur, wie es «immer gsi isch», sondern wie es von Gott her sein sollte. Wie Hans Metzger dies konkret umzusetzen versucht, und warum er nicht immer 100 % als Pfarrer arbeitete, verrät er in diesem (schriftlich geführten) Interview.

Lieber Hans, vor 25 Jahren hast du die Priesterweihe empfangen. Aber schon vorher warst du in unserer Kirche aktiv. Was hat dich als Theologiestudent bewegt, ein kirchliches Amt anzustreben?

Meine Priesterweihe fand in St. Gallen (in meiner Heimatgemeinde) statt. Aktiv war ich dort schon in der Jugendgruppe Constantia, im Männerverein und als Mitglied des Kirchenchores, im Redaktionsteam des «réveil», als Teilnehmer an einem Katechetik-Kurs, als erster Jugendbetreuer unserer Kirche. Die Theologie wurde für mich im Alter von etwa 28 Jahren interessant, als ich merkte, dass gute Gespräche über Gott, die Kirche und die Welt auch in theologische Bereiche vordringen. Da merkte ich: Ich weiss einfach zu wenig. Dazu wirkte seit etwa meinem 10. Altersjahr noch ein Ausspruch meiner damaligen Frau Pfarrer (Feldmeier) mit, die einmal sagte, als ich als andächtiger Ministrant im Gottesdienst mitwirkte: «Das gibt einmal einen Pfarrer!»

Du wolltest sicher im Priesteramt einiges erreichen. Welche deiner damaligen Ideale hast du heute noch? Welche haben sich geändert? Wo liegen die Schwierigkeiten?

Mit den Menschen die Liebe Gottes teilen, miteinander das verantwortliche Christsein entdecken und entwickeln – das sind die Ideale. Aber in der Kirche gibt es auch Geheimnisse – da, wo Menschen nicht immer die Wahrheit sagen, wo sie über andere reden und oft auch meinen, so wie sie glauben, wäre es einzig richtig. Meine Vorstellung, dass auf dialogische Art immer ein guter Weg im Miteinander und Füreinander zu finden sei, hat sich oft als Illusion erwiesen.

Einige Zeit lang hast du neben dem Pfarramt auch ausserhalb der Kirche

als Turnlehrer und in der Römisch-katholischen Kirche als Erwachsenenbildner gearbeitet. Siehst du solche Kombinationen als Modell für die Zukunft an?

Als 100%-Pfarrer habe ich unsere Kirche acht Jahre lang erlebt, mit allen Vor- und Nachteilen die man hat, wenn man mit Frau und Kindern im Pfarrhaus wohnt. Als Pfarrer von drei Kirchgemeinden kam ich aber bald an mein Limit. So ergriff ich (nicht ganz freiwillig) die Chance, beruflich auf zwei Beinen – einerseits als Pfarrer einer Gemeinde und andererseits als Turnlehrer und später als Erwachsenenbildner – zu stehen. Das gab mir die Chance, am jeweiligen Ort wieder neu aufzutanken, schlechte Erfahrungen mit mehr Distanz zu verstehen, und so viele Enttäuschungen und Frustrationen besser zu verarbeiten. Ich freue mich auch heute noch, wenn ich für gute Arbeit ein Lob einstecken darf. Der Gefahr, dass ich als lebenslanger Vollblutpfarrer (der ich eben nicht bin) vielleicht ausgeblutet oder einfach immer wieder krank geworden wäre, wollte ich ausweichen. Mit etwas Glück bin ich, sind meine Frau und meine Kinder und Enkelkinder heute alle gesund und auch mit dem Zusammenleben in der entsprechenden Gemeinde mehr oder weniger zufrieden, wenn auch sicher nicht immer alle meine «Schäfchen» mit mir zufrieden sind.

Immer wieder hast du Vorschläge und Initiativen in unserer Kirche eingebracht. Welche von ihnen haben Wirkung gezeigt?

Immer wieder ist vielleicht etwas übertrieben. Gute Projekte bleiben in Erinnerung und überleben. So die von mir 1991 gegründete Familienferienwoche auf der Mörlalp, die jedes Jahr in der 6. Woche des Jahres wieder stattfindet. Oder der allsonntägliche

Fahrdienst zum Gottesdienst in St. Gallen, den ich mit gegründet habe, oder die frühere «Basisgruppe» in Bern. Als Pfarrer aber hätte ich gerne mehr Vorschläge und Initiativen von Gemeindegliedern willkommen geheissen.

Wo liegt aus deiner Sicht die Zukunft unserer Kirche? Und wie würdest du ihren Auftrag beschreiben?

Schwierig! Die Menschen an einen Ort der Geborgenheit und der Liebe einladen ... Junge ermutigen, sich mehr mit Glaubensfragen zu befassen ... Gefässe bereithalten, wo Menschen sich und miteinander den Weg zu Gott finden können ...

Du arbeitest nur noch dieses Jahr in der Kirchgemeinde Aarau, hast aber das Pensionsalter noch nicht erreicht. In welcher Form stehst du uns als deinen Mitmenschen noch zur Verfügung?

Unsere Kirche kann und soll auf junge Seelsorgende zählen. Wer nun einmal 60 Jahre alt ist muss versuchen das, was er kann, weiterhin zu verkaufen oder zu verschenken. Gerne werde ich meinen Kolleginnen und Kollegen als Stellvertreter zur Verfügung stehen. Es juckt mich auch, gewisse Projekte, für die ich bisher nicht die nötige Zeit hatte, anzupacken. Vielleicht habe ich bald eine kleine Visitenkarte (und natürlich eine Website), wo steht, was man mit mir zusammen erleben oder angreifen könnte und welche Alternativen zum Üblichen denkbar wären.

Interview: Klaus Heinrich Neuhoﬀ



Hans Metzger
Bild: jdy

Ökumene

Papst und Patriarch wollen gemeinsam Jerusalem besuchen

Der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. (73) von Konstantinopel und Papst Franziskus (76) wollen im kommenden Jahr gemeinsam Jerusalem besuchen. Der Papst habe einen entsprechenden Vorschlag des griechisch-orthodoxen Oberhauptes angenommen, berichtete das griechische Nachrichtenportal «NewsIt» am Mittwoch, 20. März.

Die Reise solle an das historische Treffen von Patriarch Athenagoras und Papst Paul VI. vor 50 Jahren anknüpfen. Deren Begegnung 1964 in Jerusalem leitete die Aufhebung der wechselseitigen Exkommunikation ein, die seit der Kirchenspaltung 1054 bestand.

Zugleich lud Bartholomaios I. den römischen Papst laut dem Bericht in den «Phanar» ein, den Sitz des Patriarchats in Istanbul. Auch diese Visite habe Franziskus zugesagt. Eine offizielle Einladung werde noch auf diplomatischem Wege zugestellt, hiess es. Beide Kirchenführer hatten sich im

Rahmen einer ökumenischen Begegnung am Mittwoch, 20. März, im Vatikan getroffen.

Weiter beschlossen die beiden Kirchenführer – «NewsIt» zufolge – gemeinsame Initiativen zum Schutz der Umwelt zu entwickeln. Patriarch Bartholomaios I. regte demnach an, Franziskus und er könnten gemeinsam eine für 2015 geplante Ausstellung zur Bewahrung der Schöpfung auf dem Berg Athos eröffnen. Den Angaben zufolge soll die Schau anschliessend im römischen Quirinalspalast gezeigt werden.

Bartholomaios I. ist für sein ökologisches Engagement bekannt. Von Medien wird er deshalb auch als der «Grüne Patriarch» tituliert. Franziskus hat in seiner Predigt zum Amtsantritt unter anderem den Schutz der Umwelt angemahnt. Franz von Assisi (1181/82-1226), auf den er sich mit seiner Namenswahl bezieht, ist in der katholischen Kirche Patron des Umweltschutzes.

Kipa

Christen teilen ihre Kirche

Eine Gemeinde der schottischen Episkopalkirche in Aberdeen teilt sich ihr Gotteshaus mit benachbarten Muslimen. Die örtliche Moschee sei für die Zahl der muslimischen Gläubigen zu klein geworden, so dass einige von ihnen bei Wind und Wetter draussen vor dem Gebäude gebetet hätten, berichtete die Zeitung «The Scotsman» am 19. März. Der Pfarrer der St. Johns Episcopal Church, Isaac Poobalan, und seine Gemeinde hätten den Muslimen daraufhin ihr Gotteshaus zur Verfügung gestellt.

«Beten ist nie falsch», sagte Poobalan der Zeitung. Er habe nicht zulassen können, dass die muslimischen Gläubigen im Regen beteten: «Die Bibel lehrt uns, wie wir unsere Nachbarn behandeln sollen.» Zwar habe es sowohl in seiner Gemeinde als auch beim Imam Bedenken gegeben; letztlich hätten die Muslime das Angebot aber angenommen.

Der Imam der muslimischen Gemeinde, Ahmed Megharbi, betonte, die Beziehung zwischen Christen und Muslimen in Aberdeen sei «friedlich und respektvoll». «Was hier geschieht, ist etwas Besonderes, und es sollte kein Problem sein, dies im ganzen Land zu wiederholen.»

Der Bischof von Aberdeen und Orkney, Robert Gillies, betonte, «manchmal hat jemand eine Vision, auf lokaler Ebene etwas von globaler Bedeutung zu tun». Dies sei zwischen der St.-Johns-Gemeinde und der örtlichen Moscheegemeinde geschehen. Schottische Medien mutmassten, dies sei die erste gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten durch eine christliche und eine muslimische Gemeinde in Grossbritannien.

Seit 1864 ist die Schottische Episkopalkirche in voller Kommunion mit der Anglikanischen Gemeinschaft. Sie hat schon «etwas von globaler Bedeutung» getan, als Samuel Seabury, der erste Bischof der Episkopalen Kirche der Vereinigten Staaten von Amerika (ECUSA), 1784 geweiht wurde. Die SEC nennt sich deshalb die «Mutter» der ECUSA. Der Ort der Bischofsweihe war – Aberdeen.

SEK

Kipa/jdy

40 Jahre evangelische Einheit in Vielfalt

Anlässlich ihres 40. Jahrestages würdigte der Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) die Bedeutung der Leuenberger Konkordie, die am 16. März 1973 auf dem Leuenberg bei Basel unterzeichnet wurde.

40 Jahre evangelische Einheit in Vielfalt sind ein ökumenischer Meilenstein, ist der Rat des Kirchenbundes überzeugt. Leuenberg hat die innerprotestantische Trennung überwunden und Kirchengemeinschaft ermöglicht. Ein gemeinsames Verständnis des Evangeliums ist nötig, alles andere ist nicht kirchentrennend, sagt die Konkordie.

Dies eint die Kirchen: Evangelische Christinnen und Christen feiern miteinander das Abendmahl. Reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer tun in lutherischen Gemeinden ihren Dienst. Engagement statt Gleichgültigkeit: Die Kirchengemeinschaft arbeitet sprach- und grenzüberschreitend an der Lösung bestehender Differenzen

weiter und führt die Evangelischen Kirchen in Europa zu wachsender Gemeinschaft. Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) bündelt die kirchlichen Positionen zu einer evangelischen Stimme gegenüber der europäischen Politik und Öffentlichkeit und nimmt Stellung zu ethischen Fragen.

Die Kirchen des Schweizerischen Kirchenbundes finden in der GEKE ihr europäisches Gegenüber und ihre europäische Familie. Gleichzeitig bringen sie die Erfahrungen der Gemeinschaft der 26 Schweizer Kirchen des Kirchenbundes in die GEKE ein.

Der Schweizerische Kirchenbund engagiert sich für die GEKE: Ratspräsident Gottfried Locher ist Mitglied des GEKE-Präsidiums. Mit einer internationalen Tagung würdigt der Kirchenbund vom 29. November bis 1. Dezember auf dem Leuenberg bei Basel die Bedeutung der Leuenberger Konkordie für die Schweiz.



Unser Bistum

Christkatholische Chortage 2013

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Die alle fünf Jahre stattfindenden Christkatholischen Chortage werden in diesem Jahr am 25. und 26. Mai in Bern durchgeführt. Alle christkatholischen Kirchenchöre der Schweiz sowie der Bistumschor «voces laudis» tun sich zu diesem Anlass zusammen, bestreiten ein Festkonzert und feiern miteinander einen Festgottesdienst. Zusätzlich bekommen sie ein attraktives Begleitprogramm geboten.

Das musikalische Programm der diesjährigen Chortage ist vielfältig: Werke der Barockzeit (das Te Deum von Antonio Caldara), der Romantik (Albert Zwyssigs Messe mit dem Schweizerpsalm und Robert Führers Vespervertonung), sowie der heutigen Zeit (mit der Uraufführung von Markus Hofers «In Gärten», des Werkes eines Berner Komponisten) werden zu Gehör gebracht. Auch die Geselligkeit wird nicht zu kurz kommen.

Die Christkatholikinnen und Christkatholiken der Schweiz sowie interessierte Gäste sind herzlich eingeladen, an diesem besonderen Anlass dabei zu sein. Nähere Informationen wird es in «Christkatholisch» zu gegebener Zeit geben.

Klaus Wloemer

Aktuar, Verband der christkatholischen Kirchenchöre der Schweiz

XXIX. CHORTAGE
DER CHRISTKATHOLISCHEN
KIRCHENCHÖRE DER SCHWEIZ IN BERN
25./26. MAI 2013

Chorkonzert

Französische Kirche Bern
Samstag, 25. Mai, 17 Uhr

Seraina Perrenoud, Sopran
Anja Powischer, Alt
Benjamin Berweger, Tenor
Richard Helm, Bass
OPUS-Orchester, Bern
Johanna Richard, Konzertmeisterin

Anschliessend Apéro bei der Kirche

Bald ist wieder Pfingstlager!

FREITAG-MONTAG
17.-20. Mai

Bist du mindestens 14 Jahre alt und lernst gerne neue Leute kennen oder triffst gerne alte Bekannte aus den ChriSoLas?

Dann bist du bei uns genau richtig!!



Wir bieten dir drei Tage auf der Mörlialp, mit Spiel, Spass und Spannung! Ein abwechslungsreiches Programm, Waldspiele, Basteln, geselliges Zusammensein, und ein lustiges Abendprogramm warten auf dich.

JETZT
ANMELDEN

Wir (Frederika Schmidt, Matthias Grüter, Diakonin Antje Kirchhofer) freuen uns auf drei unvergessliche Tage mit dir!!

Anmeldung bis 30. April an:

Frederika Schmidt,
Mülhauserstrasse 62, 4056 Basel,
frederika.schmidt@hotmail.com, Tel.
079 913 67 76

Lagerbeitrag Fr. 100.- pro Person

Kalender

Liturgischer Kalender mit Schriftlesungen

Weisser Sonntag

7. April

Gottes Heil kommt zu den Menschen

Sach 2,14-15: Gott wird an jenem Tag in der Mitte seines Volkes wohnen.

Eph 2,4-7: Aus Gnade sind wir gerettet, denn Gott hat uns mit Christus auferweckt.

Lk 24,13-35: Beim Brotbrechen gehen den Emmaus-Jüngern die Augen auf: Der Messias musste all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen

2. Sonntag nach Ostern

14. April

Durch Gottes Kraft lebendig gemacht

Jes 40,26-31: Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler.

1 Petr 3,18-22: Der Gerechte führt die Ungerechten zu Gott. Der Sünden wegen ist er ein einziges Mal gestorben: Dem Fleisch nach wurde er getötet, dem Geist nach lebendig gemacht.

Lk 24,35-49: Jesus, der Auferstandene, nimmt seine Jünger als Zeugen: Verkündet die Umkehr zur Vergebung der Sünden.

Wichtige Anlässe

21. April

Delegiertenversammlung
des Frauenverbands in
Möhligen



21. April – 4. Mai
Berghüsliferien

27. April
Mitgliederversammlung der
Christkatholischen Jugend
in Bern



4. Mai

GV der Genossenschaft Jugend-
haus Mörlialp in Basel

17. – 20. Mai

Pfingstlager der Christkatholischen Jugend auf der Mörlialp

25. – 26. Mai

29. Christkatholischen Chortage in Bern



Weitere Termine

Siehe www.christkath.ch
Terminkalender

Schweiz

Gender und Tod

Öffentliche Tagung

Freitag, 3. Mai, Universität Bern

9.15 bis 15.45 Uhr

Ort Hallerstrasse 6, Raum 205, Bern

Die Tagung ist kostenfrei.

Informationen: www.theol.unibe.ch

Anmeldung bis zum 15. April per E-Mail an:

anja.michel@theol.unibe.ch

«Tod» hat ein Gendervorzeichen, nicht nur ein offensichtlich grammatisches, das sowohl in den alten als auch den heute gesprochenen Sprachen differiert. Markant, aber auf den ersten Blick weniger offensichtlich sind die subtilen Verbindungen zwischen Tod und Geschlecht in kulturellen und religiösen Symbolsystemen.

Die Tagung ist eine Initiative der vier Professorinnen der Theologischen Fakultät und behandelt das Thema aus alttestamentlicher, kirchenhistorischer, systematisch-theologischer und praktisch-theologischer Perspektive.

Refererieren werden Prof. Dr. Isabelle Noth; Prof. Dr. Magdalene L. Frettlöh; Dozent Dr. Andreas Kessler; Prof. Dr. Silvia Schroer; Prof. Dr. Angela Berlis; Ass. Cristina Betz.

Masshalten

Protest gegen grenzenloses Wünschen

Vor dem Hintergrund der entfesselten Märkte und der Diskussion über das masslose Verhalten einzelner Spitzenkräfte in der Wirtschaft hat die Frage nach dem Masshalten eine neue Aktualität erhalten. Doch – ist das gute und rechte Mass für alle Menschen das Gleiche? Und was hat die 1500 Jahre alte Regel des Hl. Benedikt, die von der Mahnung zum Masshalten durchzogen ist, dazu zu sagen?

Tagung der Paulus-Akademie Zürich

Leitung

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Referent

Abt Dr. Johannes Eckert OSB,

Veranstaltungsort

Kloster Engelberg, 6390 Engelberg

Kosten (inkl. Kaffee und Gebäck)

Fr. 69.–/48.– pro Person

Anmeldung bis 2. April auf:

www.paulus-akademie.ch

Region Basel

Musik-Gottesdienst in Kaiseraugst

In der Eucharistiefeier von Sonntag, 7. April, um 17 Uhr in Kaiseraugst, singt und spielt Pfr. Christoph Bächtold Stücke der «Messe solemnelle» aus dem Graduel de Paris von 1842 und von Alexandre-Pierre-François Boëly (1785–1858), Organist an der Kirche St-Germain-d'Auxerre in Paris.

Ökumenisches Taizé-Gebet

Dienstag, 9. April, 19 Uhr in der Predigerkirche Basel, Jürgen Wolf.

Allschwil

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

So. 14. April 10 h, Therwil, Eucharistiefeier.

Mittagstisch

Jeden Donnerstag heissen wir Sie ab 12 Uhr im Kirchgemeindesaal zum Mittagstisch willkommen.

Kommen Sie vorbei und geniessen Sie ein feines Menü, gekocht von unserem Koch Pepperl und seiner Crew! Kosten: Fr. 12.50; für schulpflichtige Kinder Fr. 6.–; für Kleinere gratis.

Neuer Chor: erste Probe am 10. April

Matthias Krüger, einer der Organisten an unserer Kirche, hat sich bereit erklärt, mit Interessierten einen Chor aufzubauen. Der erste Auftritt ist im Sonntagsgottesdienst vom 16. Juni oder im Gottesdienst zum Patrozinium am Samstag, 29. Juni, vorgesehen. Die Proben sind jeden Mittwoch, von 18 bis 19.40 Uhr.

Wir suchen nun Mitsängerinnen und Mitsänger! Wer gern singen möchte, ist herzlich zur ersten Chorprobe am Mittwoch, 10. April, um 18 Uhr im Kirchgemeindesaal Allschwil eingeladen!

Hanni Golden-Vogt

Bibelkreis

Am Mittwoch, 17. April, 19.30 Uhr. Wir beschäftigen uns nochmals mit Tod und Auferstehung von Jesus Christus. Was bedeutet: «Jesus hat sich für uns geopfert?» Herzliche Einladung zu diesem interessanten Anlass! Es ist auch möglich, jederzeit neu hinzuzukommen und mitzumachen.

Ökumenisches Taizé-Gebet

Siehe unter «Region Basel».

Baselland

Gottesdienste

So. 7. April 17 h, Kaiseraugst, Musik-Gottesdienst.

Mi. 10. April 9.15 h, Sissach, ökumenische Frauen-Andacht.

Fr. 12. April 19 h, röm.-kath. Kapelle Hölstein, Taizé-Gebet.

So. 14. April 9.30 h, Kaiseraugst, Eucharistiefeier, P. Peter Grüter.

Mi. 17. April 9.15 h, Sissach, ökumenische Frauen-Andacht.

Do. 18. April 19 h, Kaiseraugst, Abendgebet.

Musik-Gottesdienst

Letztmals findet der Gottesdienst am ersten Sonntag des Monats um 17 Uhr statt. Am 7. April bringt Pfr. Christoph Bächtold französische Orgelmusik, verbunden mit lateinischen Gesängen, zu Gehör; Näheres siehe unter «Region Basel».

Kirchgemeinde-Hock

Bis nach den Sommerferien lassen wir den Kirchgemeinde-Hock ausfallen. Es sei aber herzlich eingeladen zum monatlichen Jass-nachmittag im Pfarrstübli Kaiseraugst. Das nächste Mal trifft man sich am Freitag, den 19. April, um 14 Uhr.

Tischeucharistie

Die Tischeucharistie wurde auf den 27. April verschoben.

Basel-Stadt

Gottesdienste

So. 7. April 10 h, Weisser Sonntag, Eucharistiefeier.

So. 14. April 10 h, Eucharistiefeier.

Kollekte

Die Kollekte ist im April für die Erhaltung der Predigerkirche bestimmt.

«Theologischer Tipp» auf Telebasel

Am Samstag, 13. April, spricht Diakonin Karin Schaub um 19.10 Uhr auf Telebasel den «Theologischen Tipp». Die Sendung wird anschliessend stündlich wiederholt.

Konzert

Am Sonntag, 14. April, findet um 17 Uhr ein Konzert aus der neuen Reihe «Abendmusiken in der Predigerkirche» statt. Weitere Details erhalten Sie auf unserer Homepage oder unter www.abendmusiken-basel.ch.

Informationen zum Prediger-Gärtlein

Seit Dezember 2012 kann das Prediger-Gärtlein als Bestattungsort genutzt werden. Gemeinsam mit der Tumba in der Kirche bietet unsere Kirchgemeinde nun zwei würdige



Gevatter Tod, um 1716
(auf dem Dach des Grufthauses Fam. Glafey in Jelenia Gora)

Orte zur Bestattung an. Wegen des regen Interesses bieten wir am Sonntag, 21. April, gerne eine grundlegende Information an. Beginn ist um 11.45 Uhr im Chor der Predigerkirche.

OffenBar

Die OffenBar ist an den Donnerstagen, 11. und 14. April, ab 17 Uhr geöffnet.

Frauenverein

Der Frauenverein trifft sich am Donnerstag, 18. April, um 17 Uhr im Formonterhof zur Generalversammlung.

Veranstaltung zu Patientenverfügungen

Selbstbestimmung in gesundheitlichen Fragen hat in unserer Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert. Dies zeigt auch die Gesetzesänderung, die am 1. Januar in Kraft getreten ist. Mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht hat die Patientenverfügung schweizweit eine einheitliche Rechtsgrundlage.

Am Mittwoch, den 17. April, von 19 bis 21 Uhr, hat ein Informations-Anlass im Forum für Zeitfragen die Grundlagen und Auswirkungen zum Thema. An diesem Anlass beleuchten Referate das Thema Autonomie und Selbstbestimmung bei Krankheit und am Lebensende aus juristischer, medizinischer und philosophisch-theologischer Sicht. Es sprechen und diskutieren PD Dr. theol. Michael Bangert, Pfarrer an der Predigerkirche Basel; Dr. med. Martin Conzelmann, Chefarzt Geriatriisches Kompetenzzentrum Felix Platter-Spital, Basel; Dr. iur. Jürg Müller, Leiter Rechtsdienst, Universitätsspital Basel. Kosten: Fr. 15.–.

Sekretariat

Das Sekretariat ist unter Tel. 061 322 43 77, oder sekretariat.basel@christkatholisch.ch, montags, von 15 bis 17 Uhr, mittwochs, von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr sowie freitags, von 14 bis 17 Uhr erreichbar.

Homepage

Auf unserer Website www.ckk-bs.ch finden Sie unsere Gottesdienstdaten und die wichtigsten Nachrichten aus dem Gemeindeleben.

Birsigal

Gottesdienst

So. 14. April 10 h, Eucharistiefeier.

Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 9. April, um 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus «Güggel», Güggelwägli 2, Therwil. Traktandenliste siehe letztes «Christkatholisch» sowie Gemeindebrief. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Kirchenrat und Pfr. Christoph Bächtold

Ökumenisches Taizé-Gebet

Siehe unter «Region Basel».

Neuer Chor in Allschwil – erste Probe

Organist Matthias Krüger hat sich bereit erklärt, einen Chor aufzubauen. Der erste Auftritt ist am Sonntag, 16. Juni oder Samstag, 29. Juni, vorgesehen. Proben mittwochs, von 18 bis 19.40 Uhr. Erste Probe am Mittwoch, 10. April, 18 Uhr Kirchgemeindesaal Allschwil.

Bibelkreis

Siehe unter Allschwil

Bestattung

Iwan Weber-Kaiser, Therwil, geb. 1920.

Laufen

Gottesdienst

So. 7. April 10 h, Eucharistiefeier.

Sammlungsergebnisse

Bistumsopfer Fr. 830.–; Opfer der Beerdigung Max Hof-Dietiker (Renovation Taufglöggli) Fr. 562.35.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Pfrn. Denise Wyss

Region Fricktal

Gemeindeverband

Die Jahresrechnung 2012 liegt bis 30. April 2013 in den Kirchgemeinden zur Einsicht auf. Bitte nehmen Sie für Ihren Besuch telefonisch Verbindung auf.

– für Magden-Olsberg: Jürg Waldmeier, Telefon 079 946 85 55;

– für Möhlin: Sekretariat, Telefon 061 853 16 90, oder Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr an der Kanzleistrasse 4;

– für Obermumpf-Wallbach: Eva Frei, Telefon 062 873 23 33 oder 079 670 40 70;

– für Rheinfelden und Kaiseraugst: Sekretariat, Kirchgässli 2, Rheinfelden, Telefon 061 831 50 13;

– für Wegenstetten-Hellikon-Zuzgen und Zeiningen: Sonja Stocker, Wegenstetten, Telefon 061 871 09 61.

Einsprachen sind bis 30. April 2013 an die jeweiligen Kirchenpflegen zu tragen.

Regionalspital Rheinfelden

Jeden Mittwoch wird um 10.15 Uhr ein Gottesdienst in der Spitalkapelle angeboten. Seien Sie herzlich willkommen. Am 17. April wird er von Pfr. Peter Grüter geleitet.

Kaiseraugst

Gottesdienste

So. 7. April 17 h, Eucharistiefeier, Musik, P Viktor Jungo.

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Peter Grüter.

Do. 18. April 18 h, Abendgebet.

Jassnachmittag

Wir spielen am Freitag, 19. April, ab 14 Uhr im Pfarrstübli.

So. 14. April 10 h, Kirche, Eucharistiefeier, Taufe; Chinder-Chille.

Mi. 17. April 19.30 h, Abendgottesdienst.

Gottesdienstbesuch in Rheinfelden

Am Sonntag, 7. April, besuchen wir die Eucharistiefeier in Rheinfelden. Abfahrt um 8.50 Uhr an den üblichen Haltestellen und beim Kirchgemeindehaus.

Taufen

Am 13. April bringen André und Manuela Hohler-Braun, Hellikon, Selina zur Taufe. Am 14. April bringen Simon und Evelyne Dettwiler-Tschudin, Zeiningen, ihre Zwillinge Ladina und Elena zur Taufe. Wir wünschen den Familien viel Glück und Segen.

Chinder-Chille

Während die Eltern den Gottesdienst in der Kirche mitfeiern können, treffen sich Kinder von 3 bis 10 Jahren ab 9.45 Uhr im Kirchgemeindehaus, wo sie mit Svenja Edringer und Nadja Ryser singen, pflanzen und malen. Am Sonntag, 14. April, steht die Chinder-Chille unter dem Thema «Schöpfung». Gegen 11.15 Uhr können die Eltern ihre Kinder wieder abholen.

Jassnachmittag

Am Mittwoch, 10. April, um 14 Uhr, lädt der Männerverein zum Jassnachmittag ins Kirchgemeindehaus ein.

Magden-Olsberg

Gottesdienst

So. 7. April 9.30 h Eucharistie

Abholdienst

Wenn Sie gerne zum Gottesdienst abgeholt werden möchten, melden Sie sich bei Karin Pfenninger, Tel. 061 841 12 29.

Die Kirchenpflege Magden-Olsberg

Möhlin

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Rheinfelden, Eucharistie.

Sa. 13. April 11 h, Chäppeli, Taufe.

Ökumenischer Seniorennachmittag

Am Dienstag, 16. April, 14 Uhr im römisch-katholischen Pfarreizentrum Schallen mit P. & P. Schreiber, Wegenstetten.

Frauenverein

Am Donnerstag, 18. April, 14 Uhr, Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus; Abholdienst Susi Brogli, Telefon 061 851 36 52.

Kirchgemeindeversammlung

Der Kirchenpflegepräsident Silvio Iotti durfte mit Bischof em. Fritz-René Müller 56 Stimmberechtigte und vier Gäste begrüßen.

Nach einem Ständli des Gemischten Chors, unter der Leitung von Hanna Järveläinen, wurde ein Imbiss serviert. Schwerpunkte der anschliessenden Versammlung: Die Pfarramtsberichte von Pfarrer Eugen Herzog (bis 31. Juli 2012) und Pfarrverweser Christian Edringer (ab 1. August 2012) sowie der Seelsorgebericht von Hedi Soder zeigten die vielfältigen Aktivitäten auf.

Die Jahresrechnung 2012, das Budget 2013 und der unveränderte Kirchensteuerfuss wurden von Hanspeter Kym vorgestellt und von der Versammlung angenommen. Silvio Iotti präsentierte die Bauabrechnung der Pfarrhausrenovation, die einstimmig angenommen wurde.

Für ein Vorprojekt «Renovation Kirche» hat die Versammlung einen Verpflichtungskredit von Fr. 41'000.– bewilligt. Sie stimmte auch einem Arboretum (Baumgarten) und der Erneuerung des Pachtvertrages auf der Parzelle 491 südlich der Kirche zu. Pfarrer Eugen Herzog wurde herzlich verabschiedet. Bei Russenzopf und Kaffee wurden anregende Gespräche geführt. Falls das Referendum nicht ergriffen wird, treten die Beschlüsse am 6. Mai 2013 in Kraft.

Bestattung

Alfred Hurni-Metzger ist im 75. Lebensjahr verstorben. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Unsere Homepage

www.christkatholisch.ch/moehlin

Obermumpf-Wallbach**Gottesdienste**

So. 14. April 9.30 h, Wallbach, Eucharistiefeier, P Kai Fehringer.

So. 14. April 11 h, Obermumpf, Eucharistiefeier, P Kai Fehringer.

Familienabend

Der Frauenverein lädt herzlich ein zum Familienabend der Kirchgemeinde am Samstag, den 6. April, um 19.30 Uhr in der Turnhalle Obermumpf. Es erwartet uns ein abwechslungsreiches und interessantes Programm, mit Darbietungen der Unterrichtskinder, dem

Kirchenchor sowie dem Unterhaltungskünstler Pädü Hess.

Teilete in Wallbach

Beim ökumenischen Teilete-Gottesdienst am 10. März in Wallbach sind insgesamt Fr. 1098.75 gespendet worden – herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender! Dazu kamen noch einige Sachspenden, und deswegen mussten nur Fr. 153.15 für das Essen abgezogen werden – auch dafür sowie für die tatkräftige Hilfe beim Servieren danke ich, auch im Namen unseres Hilfswerks «Partner sein». Insgesamt wurden somit Fr. 945.60 für das «Partner sein»-Projekt «Ein Schwein für eine Rente» einbezahlt.

Pfv. Klaus Heinrich Neuhoff

Rheinfelden**Gottesdienste**

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

Mi. 17. April 10.15 h, Spitalkapelle, Eucharistiefeier, P Peter Grüter.

Aarau Olten Luzern**Aarau****Gottesdienst**

So. 14. April 11.30 h, Gottesdienst mit Predigt und Erstkommunion.

Erstkommunion

Liebe Eltern unserer Erstkommunion-Kinder, liebe Hanna, Mara, Rosa, René, Hendrik und Noah, am Samstag, 6. April, treffen wir uns von 9 bis 11.30 Uhr nochmals zu einem Unterrichtsmorgen im Pfarrhaus. Dann werden wir uns ganz konkret auf den EK-Gottesdienst vom 14. April (siehe oben) vorbereiten. Lieber Aaron, wir wünschen dir dann zwei Wochen später mit den Kindern in Möhlin ein frohes Fest.

Unterrichtsmorgen

Liebe Eltern und Kinder, am Samstag, 6. April, ist von 9 bis 11.30 Uhr nicht nur Vorbereitung auf die Erstkommunion, sondern auch Religionsunterricht für alle anderen Kinder. Wir freuen uns auf das Fest von Hanna, Mara, Rosa, René, Aaron, Hendrik und Noah, und werden uns gemeinsam überlegen, was wir anderen zu diesem Fest beitragen können.

Vorschau auf den 21. April

Am Sonntag, 21. April, um 8.40 Uhr, wird Kai Fehringer in Aarau den Gottesdienst leiten. Ich danke ihm jetzt schon ganz herzlich für diesen Stellvertreterdienst.

Pfr. Hans Metzger

Cäcilia

Wir proben am Montag, 8. und 15. April, um 20 Uhr im Martinum. Am 18. April treffen wir uns zur Probe in Magden.

Fahrdienst

Wenn Sie nicht mehr so mobil sind und trotzdem gerne die Gottesdienste oder andere Anlässe der Kirchgemeinde besuchen wollen, dann melden Sie sich auf dem Pfarramt, Tel. 061 831 50 13.

Wegenstetten-Hellikon-Zuggen**Gottesdienst**

So. 7. April 9.30 h, Hellikon, Eucharistiefeier.

Apéro

Am Sonntag, 7. April, ist die Kirchgemeinde nach dem Gottesdienst zu einem Apéro anlässlich meines Geburtstags eingeladen.

Taufe

Am Samstag, 13. April, soll um 11 Uhr in der Kapelle St. Fridolin Selina Hohler aus Hellikon getauft werden. Pfv. K. H. Neuhoff

Baden-Brugg-Wettingen**Gottesdienste**

Sa. 6. April 11.15 h, Marienkapelle, Eucharistiefeier.

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

So. 7. April 17.15 h, Clarakapelle Bremgarten, Eucharistiefeier.

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

Unterricht am 6. April

Besammlung der Unterrichtsschüler um 8.45 Uhr auf dem Platz vor der Klosterkirche. Ende des Unterrichts gegen 11.45 Uhr nach dem Schülergottesdienst in der Marienkapelle. Alle Interessierten sind zum Gottesdienst willkommen.

Pfr. Wolfgang Kunicki

Gemeinde Region Olten**Gottesdienst**

So. 7. April 9.30 h, Starrkirch, Eucharistie, B Hans Gerny.

So. 14. April 9.30 h, Trimbach, Eucharistie.

Altersheime**Christkatholische Gottesdienste**

Di. 16. April 10.15 h, «Ruttigen» Olten.

Do. 18. April 10 h, «Weingarten» Olten.

Fr. 19. April 18.30 h, «Haus zur Heimat» Olten.

Feierabendkonzert in der Stadtkirche

Das erste Feierabendkonzert dieser Saison findet am Donnerstag, 18. April, 18.30 Uhr, statt. Im Frühling und Herbst sind sechs Konzerte vorgesehen, jeweils am 3. Donnerstag eines Monats. Am ersten spielt Stadtkirchen-Organist Hans-Rudolf Binz (Olten/Solothurn).

Seniorenstamm Starrkirch/Treff 60+

Dienstag, 9. April, 14.15 Uhr, Sali Starrkirch. Leitung: Priesterin Marlies Dellagiacoma.

Heimgegangenen

Gestorben sind Irma Flückiger-Troller, Rickenbach, 98-jährig; Harry Keller-Baer, Olten, 84-jährig, der frühere Präsident der Kirchgemeinde Zofingen.

Pfv. Roland Lauber

Luzern**Gottesdienste**

Sa. 6. April 17.30 h, Eucharistiefeier.

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

Dreissigster

In der Eucharistiefeier von Samstag, 6. April, um 17.30 Uhr, gedenken wir dem verstorbenen Alfred Koch-Gander.

Forum Ökumene

Am Mittwoch, 17. April, um 18.15 Uhr (Universität Luzern, Frohburgstrasse 3) referiert Marc Engelhardt, Afrikakorrespondent, zum Thema «Afrika – Kontinent der Sekten». Die Veranstaltung ist kostenlos und offen für alle. Wir freuen uns auf viele Gemeindeglieder!

Vorlesungsreihe Universität Luzern

Im Rahmen der Vorlesungsreihe «Aktuelle Führungsfragen in Unternehmen und Non-Profit-Organisationen» referiert Dr. theol. Felix Gmür, römisch-katholischer Bischof von Basel, am Mittwoch, 17. April, (18.15 bis 20 Uhr, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3) zum Thema «Personalmanagement und inhaltliche Schwerpunktsetzung in mehrschichtigen Verantwortungsstrukturen des Bistums Basel». Anmeldung an monica.ciglia@unilu.ch.

Mittagstisch mit Frühlingsmenü

Am Donnerstag, 18. April, um 12 Uhr, be-kochen uns Annelis Glur und Heidi Kam-ber mit einem köstlichen Frühlingsmenü. Anmeldungen bis Dienstagmittag, 16. April, an Heidi Kamber, Tel. 041 467 18 76 oder E-Mail h.kambergrogg@gmail.com.

«Unter einem Dach»

Am Donnerstag, 18. April, laden Luzerner Religionsgemeinschaften in der Kornschütte zur Begegnung ein. Am Nachmittag geben Geschichtenerzähler Kindern und ihren Eltern Einblicke in verschiedene Religionen. Den Auftakt zum Abendprogramm gestaltet um 18 Uhr der «Chor der Nationen» vor dem Luzerner Rathaus. An verschiedenen Stän-

den in der Kornschütte präsentieren sich die Religionsgemeinschaften und stehen Rede und Antwort – auch wir Christkatholiken sind dabei. Jeweils um 18.30, 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr gibt es einen kurzen Input. Die Besucherinnen und Besucher werden zudem kulinarisch verwöhnt.

Schönenwerd-Niedergösgen**Gottesdienste**

So. 7. April 10 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier, Erstkommunion.

Fr. 12. April «Haus im Park», Eucharistiefeier, P Roland Lauber.

So. 14. April 8.45 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier, P Hans Metzger.

Erstkommunion

Im Gottesdienst vom Weissen Sonntag, den 7. April, werden Jens Pally und Luca Weber zum ersten Mal die Kommunion empfangen. Begleiten Sie die Erstkommunikanten auf diesem Weg, damit die Gemeinschaft, die wir in der Eucharistie feiern, auch erfahrbar wird.

Frauenverein und Altersstube

Der Frauenverein hat am Donnerstag, den 11. April, um 19.30 Uhr seinen nächsten Arbeitstreff. Die Altersstube trifft sich am Montag, den 15. April, um 14 Uhr.

Wahlen Kirchgemeinderat

Da für den Kirchgemeinderat nicht mehr Kandidaturen gemeldet wurden als es Sitze hat, wurden die Kandidierenden gemäss neuer Gemeindeordnung in stiller Wahl gewählt: Bruno Haas, Hans Rudolf Kiefer, Martin Meier, Elisabeth Obi (alle bisher), Dominik Kiefer (neu). Ersatzmitglieder sind Monika Suter und Elisabeth Vögeli.

Ferien des Pfarrers

Pfr. Adrian Suter ist vom 8. bis 14. April in den Ferien. Die Wochenvertretung hat Pfr. em. Roland Lauber, Tel. 062 724 08 38.

Zofingen**Gottesdienst**

So. 14. April 11.30 h, Eucharistie, P Marlies Dellagiacoma, D Antje Kirchhofer.

Herzlich willkommen!

Wir freuen uns, dass Diakonin Antje Kirchhofer am 14. April zum ersten Mal mit uns Gottesdienst feiern wird und wir hoffen, dass möglichst viele Gemeindeglieder mitfeiern werden!

Mittagessen

Beim anschliessenden Mittagessen in einem Zofinger Restaurant haben Sie Gelegenheit, unsere neue Diakonin näher kennenzulernen.

Priesterin Marlies Dellagiacoma

Gratulationen**zum 75. Geburtstag**

Gertrud Schneider-Steiert, Magden am 7. April

Ruth Hirschi, Magden am 9. April

Paul Eisenring-Etter, Bolligen am 10. April

Hans-Joerg Schibler-Studer, Basel am 10. April

Emil Jenni-Wunderlin, Wallbach am 15. April

Heidi Taccetti-Schär, Emmen am 15. April

zum 80. Geburtstag

Kurt Reimann-Cereghetti, Birsfelden, am 6. April

Paul Schönenberger-Starke, Bottmingen, am 7. April

Helena Bürgin-Muespach, Basel am 16. April

zum 85. Geburtstag

Heidi Meier-Bühler, Schaffhausen am 7. April

Paula Maier, Basel am 8. April

Eveline Vogt-Flückiger, Münsingen, am 12. April

Paula Hasler-Fischler, Hellikon am 14. April

Anna Schober-Schlachter, Möhlin am 18. April

zum 90. Geburtstag

Hans Wetzel-Schneider, Möhlin am 7. April

Karl Schneider-Stützer, Oberwil am 8. April

Huguette Läderach-Maag, Goldau, am 10. April

zum 91. Geburtstag

Fritz Blaser, Nidau am 5. April

Hedi Hammel-Halbeisen, Kleinlützel, am 6. April

Martha Achermann-Bächler, Luzern, am 11. April

zum 93. Geburtstag

Erna Rohrer-Knüsel, Bern am 14. April

zum 95. Geburtstag

Elsi Leuthardt, Küttigen am 5. April

zum 101. Geburtstag

Margaritha Fluri, Solothurn am 19. April

zur Goldenen Hochzeit

Veronika und Hans Lützelschwab-Stäubli, Magden, am 15. April

Ernst und Emilia Hildebrand-Fink, Olten, am 18. April

Bern Solothurn

Bern

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Christoph Schuler, P Anne-Marie Kaufmann.

Mi. 10. April 18.30 h, Abendmesse, P Sarah Böhm.

Mi. 10. April 18.30 h, Krypta Dreifaltigkeitskirche, Eucharistiefeier. P Peter Hagmann.

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Peter Hagmann.

Mi. 17. April 18.30 h, Abendmesse mit Liedern aus Taizé, P Anne-Marie Kaufmann.

Erstkommunionlager, Firmlager

Am Sonntag, 7. April, versammeln sich Erstkommunikanten und Firmlinge mit ihren Familien zum Sonntagsgottesdienst, der am Beginn des Erstkommunionlagers im Berg-hüsli (mit Pfr. Christoph Schuler) und im Burgund (mit Pfrn. Anne-Marie Kaufmann) steht. Die Gemeinde ist eingeladen, die Kinder und Jugendlichen im Gottesdienst und im Gebet zu begleiten.

Frauenverein

Am Montag, 8. April, versammeln sich die Frauen ab 14 Uhr zu einem Spielnachmittag. Am Freitag, 12. April, wird auf 12 Uhr zum Mittagstisch eingeladen. Willkommen sind alle, die gerne gemeinsam ein gutes und günstiges Mahl essen. Um Anmeldung bis zwei Tage vorher wird gebeten bei Rosmarie Kunz, Tel. 031 911 02 77.

Als Christ glauben – aber wie?

Beide Gruppen treffen sich am Mittwoch nach der Abendmesse um 19.30 Uhr, Gruppe 1 am 10. und Gruppe 2 am 17. April.

Jugendgruppe

Die Jugendlichen fahren am Samstag, den 13. April, ins Alpamare und nehmen anschliessend am Jugendgottesdienst in der Augustinerkirche Zürich teil. Auskunft und Anmeldung bei Jugendbetreuerin Miriam Friedli, Tel. 079 826 56 11.

Abwesenheit

Pfarrer Christoph Schuler ist vom 15. bis zum 20. April in den Frühlingsferien.

Burgdorf

Gottesdienst

So. 14. April 10 h, Eucharistiefeier, P Peter Feenstra.

Pfarrer Christoph Schuler

Biel

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Peter Hagmann.

So. 7. April 9.30 h, Saint-Imier, Eucharistiefeier.

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Anne-Marie Kaufmann.

Bestattung

Denise Keller, La Neuveville, geboren 1928.

Ferien des Pfarrers

Ich bin vom 8. bis 14. April in den Ferien. Über Stellvertretungsdienste gibt der Telefonbeantworter des Pfarramts, 032 341 21 16, Auskunft.

Grenchen-Bettlach-Selzach

Gottesdienst

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier, P Klaus Wloemer.

Abschied

Wir mussten Abschied nehmen von René Jobin, der am 10. März im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Gott nehme ihn in sein Reich des Friedens auf und tröste die trauernden Angehörigen.

Abwesenheit

Pfr. Klaus Wloemer ist vom 15. bis 21. April in den Ferien. Wenden Sie sich bitte an Priersterin Sarah Böhm, Tel. 062 530 04 27.

Christkatholische Mitfahrzentrale

Bitte rufen Sie am Vorabend bis um 19 Uhr bei René Meier, Tel. 079 333 63 93, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Das Pfarrbüro im Pavillon, Lindenstrasse 33, ist montags in der Regel von 14 bis 16 Uhr (nicht am 15. April) sowie auf telefonische Voranmeldung hin geöffnet.

Pfv. Klaus Wloemer, Pfn. Sarah Böhm

Solothurn

Gottesdienste

So. 7. April 10 h, Eucharistiefeier, P Sarah Böhm.

So. 14. April 10 h, Eucharistiefeier, P Klaus Wloemer.

Taufe

Am 17. März konnten wir Joel Heinz Wirz aus Subingen durch die Taufe in die Kirche Gottes aufnehmen. Wir wünschen ihm und seiner Familie Gottes reichen Segen!

Abschied

Am 21. März mussten wir Abschied nehmen von Ernst Vogt, der im Alter von fast 94 Jahren verstorben ist. Ernst Vogt war in früheren Jahren aktives Mitglied des Solothurner christkatholischen Kirchenchores. Gott

nehme ihn in sein Reich des Friedens auf und tröste die Angehörigen in ihrer Trauer.

Abwesenheit

Pfr. Klaus Wloemer ist vom 15. bis 21. April in den Ferien. Wenden Sie sich bitte an Priersterin Sarah Böhm, Tel. 062 530 04 27.

Christkatholische Mitfahrzentrale

Bitte rufen Sie samstags bis am Mittag Barbara Frentzel, Tel. 079 741 99 23, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Voranzeige

Am Sonntag, den 21. April, bereichert der Chor «Chanteurs de Soleure» unseren Sonntagsgottesdienst.

Pfr. K. Wloemer, Pfn. Sarah Böhm

Thun

Gottesdienst

So. 14. April 9.30 h, Familiengottesdienst mit Erstkommunion, P Christoph Schuler, Katechetin Ursula Oesch

Religionsunterricht

Vom 7. bis 11. April findet das Erstkommunionlager statt. Leitung: P Christoph Schuler und Katechetin Ursula Oesch. Am 14. April empfangen Clara Kauter, Sidney Kunz, Vera Gassmann, Kiara Schifferle, Noam Bachmann und Lisa Zuberbühler die Erstkommunion.

Frauenverein

Am Dienstag, 9. April, trifft sich der Frauenverein um 15 Uhr im Marienzentrum.

Kollekte

Wir spenden die Kollekte für die ACAT.

Andrea Cantaluppi

Zürich Ostschweiz Tessin

St. Gallen

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Eucharistiefeier, Kaffee

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier

Autofahrdienst Blitz

Am 7. April fährt Richard Steiner, Telefon 071 288 50 63; am 14. April Kurt Müller, Telefon 071 223 39 56. Rufen Sie bitte bis um 8 Uhr an, wenn Sie vom Bahnhof oder von zu Hause abgeholt werden möchten.

Erstkommunion

Dieses Jahr feiern Vivienne Brühwiler und Andri Deplazes ihre Erstkommunion. Die Vorbereitung findet vom 16. bis 18. April statt, deshalb bin ich in dieser Zeit ortsabwesend. Der Festgottesdienst wird am 21. April

sein und es wäre schön, wenn viele Gemeindeglieder die beiden Erstkommunikanten bei diesem Schritt begleiten.

Pfr. Daniel Konrad

Schaffhausen

Gottesdienst

So. 14. April 9.30 h, Eucharistiefeier.

Singabend

Am Dienstag, 9. April, treffen wir uns um 19 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Aus unserer Mitte

Am 17. März verstarb Elisabeth Eipper aus Schaffhausen im Alter von 96 Jahren. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Zürich

Gottesdienste

So. 7. April 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, P Christoph Führer.

So. 7. April 10 h, Augustinerkirche, Erstkommuniongottesdienst, P Melanie Handschuh, P Frank Bangerter, D Ulrike Henkenmeier.

Sa. 13. April 17 h, Augustinerkirche, Jugendgottesdienst, P Lars Simpson, Oliver Wartenweiler.

So. 14. April 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, P Niklaus Reinhart.

So. 14. April 10 h, Augustinerkirche, Eucharistiefeier mit Taufe, P Lars Simpson.

Erstkommunion

In der Eucharistiefeier am Weissen Sonntag, 7. April, empfangen unsere Unterrichtskinder Manuel Fraefel, Cyrill Merki, Doina Rey, Rosela Schleuniger, Michelle Sulzbach, Enja Maier und Eric Maier die erste heilige Kommunion. Anschliessend gibt es für alle einen Apéro im Saal.

Jugendgottesdienst

Mit einer Live-Band feiern wir zum Thema «change»; anschliessend gibt es Hot Dogs im Kirchgemeindehaus.

Taufe – Feier des Lebens

Wir heissen Tassilo Aurelius, Sohn von Birgit und Oliver Flammer, in der Gemeinschaft der Kirche herzlich willkommen.

«Haltestille» Bahnhofstrasse mit Apéro

Jeden Donnerstag, von 12.15 bis 12.45 Uhr in der Augustinerkirche: Musik, Stille und Wort. Anschliessend Gesprächsbereitschaft bis 13.15 Uhr. Am Donnerstag, 11. April, wird nach der Haltestille ein Apéro offeriert, um die neue Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste zu feiern.

Forum 60+

«Weil sie die Seelen fröhlich macht ...»: Am Donnerstag, 11. April, um 14.30 Uhr, spricht Pfr. em. Christoph Führer in der Herzogstube über Martin Luther und die Anfänge der protestantischen Musikkultur.

Ausflug nach Baden

Am Dienstag, 16. April, um 11.06 Uhr, fahren wir ab Hauptbahnhof und treffen uns im vordersten Wagen in Fahrtrichtung des Zuges. Bitte lösen Sie das Billett selbst.

Frauenverein Zürich-Oerlikon

Am Mittwoch, 10. April, treffen wir uns ab 14 Uhr in der Gemeindestube zur monatlichen Zusammenkunft. Herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie.

Gemeinsamer Seniorennachmittag

Die Altstadt-Kirchengemeinden laden am Donnerstag, 18. April, um 14.30 Uhr zu einem Nachmittag mit Franz Hohler im Pfarreizentrum Liebfrauen, Weinbergstrasse 36, ein. Der bekannte Schriftsteller wird uns Geschichten, Gedichte und Lieder zum Thema «Weni mol alt bi» vortragen. Eintritt frei, Kollekte.

Aus unserer Mitte

Wir gedenken Susanne Betschmann, Nürensdorf, im Alter von 67 Jahren, Albert Fink,

Meilen, mit 87 Jahren und Gertrud Wietlisbach, Effretikon, im 97. Altersjahr verstorben. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

«Offenes Ohr»

Pfr. Frank Bangerter steht Ihnen am Mittwoch, 10. April, von 14 bis 16 Uhr in der Christuskirche für ein Gespräch zur Verfügung.

Offene Christuskirche

Jeden Samstag, von 12 bis 14 Uhr.

Winterthur

Gottesdienst

So. 7. April 10 h, Eucharistiefeier, P Martin Bühler.

Frauenchränzli

Wir treffen uns am Montag, 8. April, um 14 Uhr im Kafistübli der Kapelle St. Michael.

Tessin

Abschied und Neubeginn

Auf 1. April übernimmt meine Nachfolgerin Diakonin Elisabetta Tisi die Verantwortung für die Betreuung der Tessiner Christkatholiken. Bis Ende 2013 werde ich sie gerne noch weiterhin im Hintergrund unterstützen und auch bei Eucharistiefeiern mitwirken. Ich freue mich sehr, dass wir in Elisabetta so eine sympathische, beliebte Seelsorgerin gefunden haben, und ich wünsche ihr auch an dieser Stelle von ganzem Herzen viel Freude und Befriedigung bei ihrer Arbeit.

Priesterin Marlies Dellagiacoma

Région Suisse Romande

Horaires des messes

Chêne-Bourg, Transfiguration

Sa 13 avril à 17 h 30: messe et onction des malades

Genève, Saint-Germain

Di 7 avril à 10 h: messe

Grand-Lancy, Trinité

Di 14 avril à 10 h: messe

La Chaux-de-Fonds, Saint-Pierre

Di 7 avril à 9 h 45: messe

Di 14 avril à 9 h 45: messe

Neuchâtel, Saint-Jean Baptiste

Di 14 avril à 18 h: messe

Saint-Imier, Saint-Paul

Di 7 avril à 9 h 30: messe

Pour en savoir plus: www.catholique-chretien.ch

Impressum

Christkatholisch

136. Jahrgang; erscheint 14-täglich, ISSN 1664-1027 (Print), ISSN 1664-1035 (Internet)

Herausgeberin: Christkatholische Kirche der Schweiz – www.christkatholisch.ch

Redaktion: Frau Jean Drummond-Young (jdy), Oberdorfstrasse 16, 8408 Winterthur, Tel. 052 222 38 35; Franz Osswald (of). E-Mail Redaktion: redaktion@christkatholisch.ch

Redaktionskommission: Clemens Ackermann; Frank Bangerter; Anna Chudozilov; Alois Schmelzer.

Redaktionschluss: Nummer 8 (20. April – 3. Mai), Freitag, 5. April, 12 Uhr; Nummer 9 (4. – 17. Mai) Freitag, 19. April, 12 Uhr.

Druck und Spedition, Adressänderungen und Abonnementsverwaltung: W. Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel, Telefon 032 344 82 15, uwaelti@gassmann.ch.

Abonnementspreis: In- und Ausland sFr. 39.–, Geschenk- und Einzelabonnemente: Michael Böhm, Bäreggstrasse 33, 4900 Langenthal, verwaltung.kirchenblatt@christkatholisch.ch

Der Gang nach Emmaus



Rekonstruktion des
Bildes «Die Jünger
auf dem Weg nach
Emmaus, denen der
Herr nahe ist»
Lukaskirche Frankfurt
am Main

Du sollst nach Emmaus gehen,
Wenn Zweifel dich bedroht,
So wie zwei Jünger taten
Drei Tage nach Christi Tod.

Mit Ohren musst du hören,
Mit Augen musst du sehn,
Zu glauben an das Wunder,
Das Liebe liess geschehn.

Wohl dir, wenn ohne Zeichen
Mysterien du traust,
Wenn dir der Heiland nahe,
Auch wenn du ihn nicht schaust!

Was brauchst's besondrer Zeichen?
Das Wunder ist überall,
In dir und in der Schöpfung,
In Wort und Widerhall.

Begreifst du's nicht, dann scheue
Den Gang nach Emmaus nicht:
Das Auge wird geöffnet
Und du gewahrst das Licht!

Wenn Zweifel dich verwirren,
So sei dein Herz nicht bang!
Wenn brennt das Herz, so wende
Nach Emmaus deinen Gang!

Fritz Lemmermayer 1857-1932

Bibelwort

Warum gerade Judas?

*Während der Mahlzeit sagte Jesus:
«Es steht fest, dass einer von euch
mich verraten wird – einer, der hier
mit mir isst.»*

Mk 14,18

Eine Nachlese zur Karwoche:

Die Römer bemühten sich stets, die von ihnen eroberten Völker möglichst harmonisch ins Reich zu integrieren. Meist mit Erfolg. Nicht so bei den Juden, welche renitent blieben – denn einmal anderen gleichgestellt, gingen diese ihres Sonderstatus als Volk Gottes in der Welt verlustig. Daher war Jerusalem besonders um Pessach stets ein Hexenkessel, und Messiasgestalten, von denen man eine Befreiung vom verhassten Joch erwartete, waren allenthalben gegenwärtig. Auch Jesus stand unter dieser Erwartung. Und Judas folgte ihm offenbar nach in dieser Hoffnung, die sich noch zuspitzte, als Jesus in Jerusalem einzog. Das war ein Zeichen, jetzt musste der Aufstand kommen, die Entscheidung schliesslich. Aber nichts geschah. Judas musste nachhelfen, mit einem Hinweis – gegen ein kleines Entgelt immerhin – eine direkte Konfrontation provozieren. Dann müsste Jesus Stellung beziehen, handeln.

Aber der hehre Plan scheiterte, Judas wurde zum Verräter, sein Ruf ist für immer ruiniert. Er wollte mit allen Mitteln eine für ihn gute Vision verwirklichen, und er hat Jesus dafür instrumentalisiert. Was misslang. Misslingen musste, denn hinter allem wirkte eine höhere Regie, die nun ihn selbst instrumentalisierte, damit ein übergeordneter Plan aufgehen konnte. Eine doppelt tragische Gestalt ist Judas. Er wollte Gutes für sein Volk, für sich, und er musste dabei scheitern, weil Gott es so wollte. Er hatte keine Wahl. Ungerecht? Ein Geheimnis, denn oft geschieht das Wunderhafte unerwartet aus dem Abgrund heraus.

Niklaus Reinhart